

# Nachhaltig helfen

Die Pfaffenhofenerin Martina Domke berichtet über laufende und geplante Projekte des Kinderdorfs in Kenia

Von Samira Guld

**Pfaffenhofen (PK) Die Nice View Trust Foundation unterstützt Not leidende Kinder in Kenia. Die Pfaffenhofener Vereinsvorsitzende Martina Domke erzählt, was der Verein schon erreicht hat und berichtet von den Projekten, die für 2017 geplant sind.**

Seit dem Jahr 1997 gibt es ihn inzwischen, den Verein „Projekt Schwarz-Weiß“, der sich für Kinder in Kenia einsetzt. Drei Jahre nach der Gründung konnte das Waisenhaus eröffnet werden, in dem jetzt, 16 Jahre später, etwa 60 Kinder betreut und versorgt werden.



Ins Leben gerufen wurde das Hilfsprojekt vom deutschen Ehepaar Gudrun und

Edmund Dürr, das mittlerweile in Kenia lebt und sich mit einigen Helfern selbst um die Kinder kümmert.

Die Pfaffenhofenerin Martina Domke (kleines Foto) ist seit etwa zwei Jahren Vereinsvorsitzende. Das Projekt Schwarz-Weiß unterstützt sie allerdings schon seit 2005, zu Anfang nur als Sponsorin. „Dazu gekommen bin ich über meine Tochter“, erzählt Domke. Diese absolvierte eine Art Volontariat im Kinderdorf in Kenia. Domke war von dem Projekt schnell überzeugt und wollte helfen. Inzwischen verbindet die 60-Jährige auch eine enge Freundschaft mit dem Ehepaar Dürr.

Als Vereinsvorsitzende ist es neben den ganzen anfallenden Verwaltungsaspekten ihre Aufgabe, die Menschen in Deutschland über das Projekt zu informieren und neue Sponsoren für Nice View zu finden. Denn diese werden immer gebraucht.

Mindestens einmal im Jahr besucht Domke auch das Kinderdorf in Kenia, um sich einen Überblick über aktuelle Probleme und Projekte zu verschaffen. Erst im November vergangenen Jahres war sie zum letzten Mal bei Nice View zu



**Eine große Familie:** Das Kinderdorf Nice View in Kenia beherbergt derzeit rund 60 Waisen. Das Hilfsprojekt konnte schon vielen Kindern eine zweite Chance ermöglichen. Foto: Privat

Gast. „Das ist auch wichtig, damit der Verein da unten präsent ist“, erklärt Domke. Die Kinder sollen auch wissen, wer sie finanziell unterstützt.

Das Nice View genannte Kinderdorf ist jedoch nur der Ausgangspunkt mehrerer Projekte, deren Ziel es ist, die Lebenssituation in Kenia nachhaltig zu verbessern. Mittlerweile gehören zu Nice View eine Schule und eine Klinik sowie verschiedene eigene Läden wie zum Beispiel eine Schreinerei, ein Bücherladen und eine Näherei. Für 2017 ist einiges ge-

plant, wie Domke verrät. Ein Schwerpunkt ist natürlich die Schule. Denn eine gute Bildung ist wichtig, damit die Kinder eine weiterführende Schule besuchen und einen ordentlichen Beruf ergreifen können. „Wir hatten im letzten Jahr einen wirklich guten Notendurchschnitt“, freut sich Domke. Derzeit arbeitet Nice View an einem Neubau, in dem unter anderem ein Musikzimmer und ein klimatisierter Computerraum Platz finden sollen.

Ziel ist auch, mehr Kindern den Besuch der Nice-View-

Schule zu ermöglichen. Von den derzeit rund 160 Schülern stammen nur 28 aus dem Kinderdorf selbst, die übrigen kommen vorwiegend aus mittellosen Familien der Umgebung. Das ist nur möglich, weil Nice View die Kosten dafür trägt.

Ein weiteres laufendes Projekt ist auch das Nice View Charity Medical Centre, eine Klinik, die ursprünglich für die Versorgung der Waisenkinder gedacht war, aber auch von allen anderen Anwohnern genutzt werden kann. Anfang dieses Jahres ist die Klinik in den 24-Stunden-Betrieb übergegangen, was eine zusätzliche Herausforderung darstellt. Da aber auch Geburtenhilfe geleistet werden soll, war eine Versorgung rund um die Uhr der naheliegende Schritt.

Das Medical Centre ist so ausgestattet, dass eine Grundversorgung gewährleistet ist. Allerdings sollen noch ein Ultraschall- und ein Narkosegerät besorgt werden. Besonders am Herzen liegt den Mitgliedern von Nice View die Versorgung von Frauen und Kindern, vor allem bezüglich Geburtenhilfe und Vorsorge.

Bisher beschäftigt das Medical Centre zwei Krankenschwestern, je eine Laborassistentin und Rezeptionistin und zwei Clinical Officers. „Diese dürfen zwar zum Beispiel Geburtshilfe leisten, aber nicht operieren“, erklärt Domke. In einem solchen Fall müssten Patienten das zweite Krankenhaus in der Gegend aufsuchen. „Wir brauchen auch dringend einen Art Krankenwagen“, sagt Domke. Dieser wäre wichtig, um Mutter und Kind in einer Notsituation, wenn zum Beispiel Komplikationen bei der Geburt auftreten, schnell in ein anderes Krankenhaus verlegen zu können.

Im Kinderdorf Solaranlagen zu errichten hat sich Nice View für 2017 ebenfalls vorgenommen. „Die Panels haben wir gesponsert bekommen“, sagt Domke. Um weiter zu bauen, braucht der Verein allerdings noch Geld. Mit den Solaranlagen versucht Nice View einen Schritt in die Unabhängigkeit. In der Region gäbe es oft Stromausfälle und die Notstromversorgung sei eher dürftig.

Die größte Herausforderung ergebe sich allerdings erst da-

durch, dass die Kinder aus der Anfangszeit des Waisenhauses inzwischen erwachsen sind und auf dem Weg, sich ein eigenes Leben aufzubauen. Denn natürlich will der Verein seine Schützlinge auch in dieser schwierigen Übergangsphase unterstützen so gut es geht. Denn nur wenn die Kinder die Möglichkeit erhalten, einen ordentlichen Beruf zu erlernen, kann sich nachhaltig etwas im Land ändern. „Um auf eigenen Beinen stehen zu können, brauchen sie aber einen Anstoß“, erklärt Domke. Doch die Ausbildung und der Besuch von weiterführenden Schulen sind teuer. Nicht nur deshalb ist Nice View auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Sponsoren und Paten werden immer gesucht.

Die große Hoffnung bleibt, dass die Kinder aus dem Waisenhaus irgendwann dazu beitragen, ihr Land mitzuverändern und die Lebenssituation dort zu verbessern. Bis dahin wird es aber noch dauern. „Jetzt zeigt sich, ob das Projekt Sinn hat“, erklärt Domke. Sie glaubt jedenfalls daran, dass der Verein noch viel bewirken kann.



**Viele Projekte** gehen von Nice View aus. Neben dem Waisenhaus konnten unter anderem auch eine Klinik (oben) und eine Schule eröffnet werden. Foto: Privat